

Er scheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreizehnhaltene Korpuszeile ober
berem Raum 1 3/4 Bfg.

Sperrstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechszigster Jahrgang.

Nr 184

Mittwoch den 10. August.

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringenslohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. August d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, soll auf Haltestelle **Frankleben** und von

Nachmittags 3 Uhr ab auf Haltestelle **Lützenburg** eine Partie alter **eichener Bahnschwellen** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Weißensfels, den 3. August 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld pro Juli, August und September bis zum 25. August gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen egyptischen Beirichtung derselben begonnen werden.

Merseburg, den 8. August 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer der Gesamtstadt Merseburg werden hierdurch aufgefordert, die **Immobilien-Vericherungsbeiträge** pro 1. Semester cr. nach Neun Gehntel vom Beitrags-Verhältnis binnen 8 Tagen an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Ferner sind innerhalb dieser Frist die **Mobilien-Vericherungsbeiträge** pro 1. Semester cr. ebenfalls nach Neun Gehntel vom Beitrags-Verhältnis an dieselbe zu zahlen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der kostenpflichtigen Beirichtung der qu. Beiträge begonnen werden.

Merseburg, den 8. August 1887.

Stadt-Steuer-Kasse.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 9. August.

Politische Mittheilungen.

Aus Gastein. Kaiser Franz Joseph machte Sonntag Mittag 12 Uhr Kaiser Wilhelm seinen Abschiedsbesuch im Badeschloffe. Beide Monarchen blieben nahezu eine halbe Stunde allein, dann gab Kaiser Wilhelm seinem scheidenden Freunde das Geleit bis zur Treppe. Hier umarmten und küßten sich Beide, worauf Kaiser Franz Joseph, umgeben von seinem Gefolge und den deutschen Herren die Treppe hinabstieg. Als er unten seinen Reisewagen bestieg, erschien Kaiser Wilhelm auf dem Balkon, grüßte nochmals herzlich und blickte dem scheidenden kaiserlichen Freunde nach, bis der Wagen aus seinem Gesichtskreise verschwunden war. Laute Hochrufe der dichten Volksmenge begleiteten die ganze Scene. — Am Montag Morgen nahm der Kaiser ein Bad, machte einen Spaziergang auf der Kaiserpromenade und stattete

später der in Gastein eingetroffenen Gräfin Herzogin von Weimar einen Besuch ab. Sonntag Abend machte der Kaiser noch eine Spazierfahrt nach dem Köthschachtbale. Die Ankunft in Wabersberg erfolgt Freitag Vormittag. Einige Tage später trifft auch die Kaiserin dort ein.

Von der Kaiserbegrüßung in Gastein wissen Wiener Blätter noch zu melden: „Nach der Umarbung reichte Kaiser Franz Joseph dem deutschen Monarchen den Arm. Kaiser Wilhelm sagte nur lächelnd: „Du hast nicht geglaubt, mich noch einmal hier zu sehen.“ Der österreichische Kaiser ergriff die Rechte des greisen Fürsten und erwiderte: „Du kannst versichert sein, daß ich mich über dieses Wiedersehen herzlich freue.“

— König Humbert von Italien empfing am Sonntag den deutschen Botschafter Grafen Solms in längerer Audienz.

— Das Dankschreiben des Papstes an den deutschen Kaiser in Erwiderung auf dessen durch Herrn von Schöller überreichte Geschenk und Schreiben ist, der Ff. Jtg. zufolge, bereits nach Gastein abgegangen. Das Schreiben ist ein längerer Brief in französischer Sprache, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm (dem Papste) sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser. Der Papst sei versichert, das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser und dem Papst werde auch in Zukunft den Frieden erhalten. Er bitte stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben.

— Die russische Regierung ist, wie nunmehr feststeht, bereit, in den Maßnahmen gegen die Ausländer in Russisch-Polen Erleichterungen eintreten zu lassen, resp. die Ausführung vorläufig zu verschieben. Als jene Maßnahmen beschlossen wurden, scheinen die vorliegenden Verhältnisse in Petersburg nicht hinlänglich gewürdigt worden zu sein. Eine genaue Zusammenstellung hat nämlich ergeben, daß sich von dem russisch-polnischen Grundbesitz nicht weniger als 1900000 Morgen in den Händen von Ausländern befinden. Unter den dortigen Grundbesitzern sind 29370 Deutsche, davon rund 900 Gutsbesitzer und 554 Industrielle bzw. Aktiengesellschaften; ferner 3040 Oesterreicher und 77 andere Staatsangehörige.

— Der Besitzer der deutschen Fabrik Weißbach, welche durch den französischen Präfecten in Nancy geschlossen worden ist, schreibt in einem der „Frankf. Jtg.“ zur Verjüngung gestellten Privatbriefe:

„Wenn wir auch durch Vermittelung des Reichskanzlers wohl die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der Fabrik erlangen werden, wo alle Aussicht vorhanden scheint, da die deutsche Regierung die Sache mit Energie in die Hände genommen, so ist doch immerhin unsere und unserer armen deutschen Arbeiter Lage eine missliche. Unser Besitz ist durch den Streich entwertet, die Arbeit von fünf Jahren

vernichtet. Wir haben wohl für 30000 Franken halbfertige Waare liegen, die wir nicht fertig machen lassen, für 140000 Franken Kommissionen, die wir nicht ausführen können.“

— Aus Nancy wird französischen Blättern gemeldet, daß 38 Angestellte der deutschen Reichsbahnlinie Jgnay-Avicourt, die französischer Staatsangehörigkeit sind, entlassen wurden. Den Unverheiratheten ist 1 Monat, den Verheiratheten 3 Monate Frist gewährt worden.

Italien. König Humbert wünscht lebhaft, Graj Kobilant möge wieder das Ministerium des Auswärtigen übernehmen. Der zum Ministerpräsidenten ausersehene Crispi soll sich bereit erklärt haben, mit dem Grafen zu sprechen.

Orient. Der türkische Vertreter Riza Bey überreichte in Sofia eine Note der Pforte, worin bebauert wird, daß man in den Prinzen von Koburg dringe, nach Bulgarien zu kommen. Sollte der Prinz darauf eingehen, werde das Land allein die Folgen zu tragen haben.

In Amassia (Armenien) ist es zu starken Ruhestörungen gekommen, weil der türkische Gouverneur ein Christenmädchen zum Uebertritt zum Islam zwingen wollte, um es mit einem Türken zu verheirathen. Auf Weisungen aus Konstantinopel ist das Mädchen seinen Angehörigen zurückgegeben.

Nach einer Belgrader Meldung wurden in Bozandag der Unterpräfect, der Bürgermeister und der Gendarmereifeldkommandant unter der Anschuldigung verhaftet, den reichen radikalen Kaufmann Milowejitsch im vorigen Jahre aus politischen Gründen ermordet zu haben.

Asien. Der Emir von Afghanistan hat seinen Unterthanen einen sonderbaren Brief geschrieben, der mindestens beweist, daß er sich keineswegs seiner Sache so sicher fühlt, wie die von Kabul ausgehenden Kriegsberichte der Mittelwelt glauben machen sollen. Als der Aufstand im Entstehen begriffen war, suchte Abdurrahman das Nationalgefühl und den Glaubenseifer dadurch anzufachen, daß er bekannt werden ließ, er werde unter keinen Umständen mit Ungläubigen, weder mit Russen, noch mit Engländern sich verbünden. Dieser Bericht auf fremde Hilfe scheint, da er keine sichtbare Wirkung ausgeübt hat, ihm jetzt leid zu thun, und er versucht es nun mit dem Gegentheil: er droht mit der Macht der Ungläubigen. In dem Bazar von Kandahar ist nämlich eine Bekanntmachung angeschlagen, in welcher der Emir seinen Unterthanen mittheilt, daß die britische Regierung sechs Infanterie-Divisionen, jede von neun Regimentern, nebst der zu dieser achtbaren Streitmacht gehörigen Reiterei und Artillerie in Bereitschaft habe, um damit auf dem Wege, welchen er bezeichnet würde, in Afghanistan einzurücken und seine Feinde im Innern niederzuschmettern. Er fügt hinzu, daß er zwar völlig ohne diese Hilfe fertig werden könne, daß die britischen Truppen indessen in Bereitschaft bleiben für den Fall, daß Afschkan die gegenwärtigen Unruhen zum Vorwand nehmen würde, um in Afghanistan einzufallen. Des weiteren wird dann versichert, daß der Aufstand fast völlig unter-

Behrenstraße bezahlt worden, nämlich 12 000 000 Mark für 376 Quadratmeter, d. h. 3191 Mark für den Quadratmeter.

* **Rech!** In der kürzlich zu Köln erfolgten Lotterieziehung der Peterstraße (Brillanten-Lotterie) fiel der erste Gewinn von 25 000 M. auf Nr. 47 650 an einen Kaufmannssohn in Trient. Der schöne Gewinn wird aber unerhoben bleiben, weil der Trienter Inhaber sein Loos, welches ihm geschenkt war, verloben oder verbrannt hat, der Gewinn aber selbstverständlich nur gegen Rückgabe des Looses verabsolgt wird.

* **Wieder einmal ein deutscher Spion!** Der in Mühlhausen erscheinende, durchaus franzosenfreundliche „Expreß“ meldet: Herr G., Zahnarzt in hiesiger Stadt, hatte in Belfort ein Zimmer gemietet, wozu er sich einmal in der Woche begab, um daselbst seine Kunst auszuüben. Gegen Ostern ging Herr G. abermals mit einem gut deutsch sprechenden Gehilfen dahin, wurde vor etwa 14 Tagen der Polizei denunziert, als habe er einen deutschen Spion nach Frankreich gebracht, verhaftet und zu acht Tagen Gefängnis verurteilt, weil er ohne Erlaubnis die Grenze überschritten habe. Die acht Tage sind nun verfloßen, und G. ist zur großen Verbittern seiner Familie noch nicht wieder erschienen.

* **In Rücksicht auf die vielbesprochene Reisepesentliquidation des Dr. Madenzie in London** erinnert eine medizinische Zeitschrift an jenen Gallenstein-Operateur der nach erfolgter Operation und Genesung des hohen Patienten ein fürfälliges Honorar zugesichert bekam, dessen Annahme aber zurückwies, indem er ein dreimal höheres Honorar beanspruchte. Er begründete diesen seinen Anspruch mit den klaffischen Worten: „Ich operire wohl jeden Tag Steine, ich habe aber noch niemals einen — Uchtere in seiner operirt!“ Der gute Mann soll auch das Honorar in der verlangten Höhe erhalten haben.

* **Das verunglückte Diner.** Dr. H., ein junger Wiener Schriftsteller, hat sich vor kurzem sein eigenes Verhängnis geholt. Eine Köchin sorgte für die Bedürfnisse des jungen Ehepaars, das sich, obwohl Frau Dr. H. aus einem sehr wohlhabenden Hause stammt, nach dem Wunsch des Gatten auf bürgerlich bescheidenem Fuß eingerichtet hatte. Da erregte es sich, daß die Köchin, als sie eben mit dem Einkaufsbesuch vom Markt zurückkehrte, so unwohl wurde, daß sie sich auf der Stelle zu Bett begeben mußte. Dr. H. machte seiner Frau den Vorwurf, den Mittagstisch im Geschäftsinne einzunehmen; die junge Frau wendet dagegen ein, das Fleisch könne verderben, sie werde also selbst kochen. Dr. H. macht schälerne Einwendungen, aber die Energie der Dame behält selbstherrlich Recht. „Ich habe doch einen theoretischen Kochkurs erst ganz kürzlich durchgemacht. Du sollst Deine gute Suppe haben und eine Zutat zum Fleisch findet sich auch unter meinen Vorräten“, erklärte er eifrig. Der junge Gemann stigt sich und setzt sich an den Schreibtisch, um zu arbeiten. Frau Dr. H. beginnt in der Küche eifrig zu wirtschaften, nach einer geraumen Weile erscheint sie im Zimmer des Gatten, um sich mit einer Arbeit in der Hand, an seiner Seite niederzulassen. „Nun, Du lochst nicht?“ — „O doch, ich habe jetzt das Fleisch zugehakt, das muß nun zwei gute Stunden in aller Ruhe kochen. Ich bin für jetzt ganz überflüssig in der Küche.“ Der Gatte setzt seine Arbeit fort, nach einer Weile aber hebt er wieder zögernd mit der Frage an: „Meinst Du nicht, daß etwas anbrennen wird?“ die junge Frau bricht in ein etwas pikantes Lachen aus: „Wie kann denn das Fleisch im Wasser anbrennen! Aber, Mann, Du scheinst wenig Vertrauen in meine Kochkunst zu setzen!“ Endlich fand die selbsterregten zwei Stunden vorüber, die junge Frau erhebt sich, um nach ihrem Essen zu schauen. Neugierig folgt ihr der Gatte in die Küche. Wir wollen, um zum Schluß zu kommen, in Kürze konstatieren, daß das Essen nicht angebrannt war, weil die reizende Köchin, es scheint dies in dem theoretischen Kochkurs nicht vorgezogen worden zu sein, in ihrer holden Geschäftigkeit vergessen hatte, Feuer anzumachen. Die Gatten speisten im Gasthause und des andern Tages war die Köchin glücklicherweise wieder auf den Beinen.

* **Ein Berliner Millionär, der kolossale Spielverluste erlitten, schloß sich eine Kugel vor den Kopf.** Noch lebend brachte man ihn nach der Klinik, es soll schwache Hoffnung bestehen, ihn am Leben zu erhalten.

* **Das ausgezeichnete Modell.** Das bekannte Etichden, welches die Jury der Berliner Kunstausstellung mit der Ablehnung des Bildes „Mors Imperator“ gelehrt hat, findet ein allerdings lustiges Pendant in einem Beschlusse, der vor ungefähr zwei Jahrzehnten im Pariser Ministerhotel gelehrt ist; es war zwei oder drei Jahre vor dem Sturze Napoleon's III. Ein hervorragender Maler, der ebenso sehr wegen seines Talentes, wie seiner extrem-republikanischen Gesinnung wegen bekannt war, hatte ein Portrait ausgestellt, das einmüßig als ein Bild seltener Vollkommenheit gepriesen wurde. Die einflußreichsten Kritiker und zugleich hochstehende Persönlichkeit sprachen den Wunsch aus, der

Künstler möge von Staats wegen in verdienter Weise ausgezeichnet werden. Die Minister waren in nicht geringer Verlegenheit. Der Präsident des Cabinets berief eine Sitzung ein, es wurde eifrig debattiert, aber Niemand mußte Rath, wie man sich aus dieser Verlegenheit befreien könne. Plötzlich ruft einer der Minister: „Eine Idee, eine großartige Idee! Geben wir demjenigen die Auszeichnung, der dem Maler gegessen hat.“ Es ist das ein reicher und loyaler Finanzmann.“ Und so geschah's; nach wenigen Tagen publizierte der „Moniteur“ die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an den Bankier M., „in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die französische Kunst!“

* **Sie hat kein Vermögen.** Es ist eine arge Sache, wenn sich jemand in ein Mädchen „verliebt“, in dem Glauben, sie besitze außer ihrer Schönheit auch noch ein entsprechendes Vermögen; noch ärger aber wird die Sache, wenn das Mädchen auch nicht schön ist und das Vermögen nur in dem Glauben des „Verliebten“, vorhanden ist. In eine solche unangenehme Situation gerieth ein Kavallerie-Offizier, der in einem der böhmischen Bäder zur Cur sich aufhielt und daselbst die nicht mehr ganz junge Tochter eines Amerikaners kennen lernte. Das Fräulein fand Gefallen an dem schmudeln Offizier, der seinerseits wiederum, nach dem äußeren Scheine urtheilend, an dem vermeintlichen Reichthum der jungen Dame Gefallen fand. Rasch entschlossen, in einem Curorte ist man ja immer unternehmender, hielt der Offizier bei dem Vater des Mädchens um die Hand derselben an, nachdem er sich die Gewißheit verschafft hatte, daß seine Auserkorene, die er erst acht Tage kannte, mit dem Schritte einverstanden sei. Der würdige Amerikaner hörte die Bitte des Offizier's ruhig und erst an und ertheilte demselben folgende Antwort: „Ich habe nichts gegen Ihren Wunsch einzuwenden, aber auf Eines möchte ich Sie aufmerksam machen, sie hat kein Vermögen. Ich besitze so viel, um meine Familie anständig und sorgenlos zu erhalten, mehr aber nicht. Wenn Sie sich damit begnügen, ertheile ich Ihnen meinen Segen.“ Man kann sich die unangenehme Ueberraschung des Brautwerbers denken und zugleich seine Verlegenheit. Er fiel aus allen Himmeln, und am nächsten Tage reiste er ab. Seine Cur war zu Ende. Dem leichtgläubigen Mädchen blieb der Gram.

* **Wunderliche Uebertreibung.** Der Pariser „Gaulois“ glaubt seinen Lesern aufbinden zu können, daß der Konjul der Vereinigten Staaten in Dresden in einem amtlichen Bericht an den Staatssecretär in Washington folgende unsinnige Uebertreibung geschrieben habe: „Ein bedeutender Arbeitsfaktor in Deutschland sind die Hunde. Ich habe gehört, daß die angespannten Frauen und Hunde ebenso viel Material befördern, wie die Eisenbahnen und alle anderen Verkehrsmittel zusammengekommen. Man kann auch wirklich alle Tage auf allen nach Dresden führenden Straßen Hunderte von Fuhrwerken sehen, wo das Pferd zur Rechten eine Frau, daß zur Linken ein Hund ist. Und das bei jedem Wetter.“

* **Scharf beobachtet.** Ein Mitglied der Meraner Nationalkapelle, Herr C. Wolf, erzählt in der „Meraner Zeitung“ seine Erlebnisse auf dem Frankfurter Schützenfest in lustig plaudernder Weise. In der Einleitung findet sich auch eine Bemerkung, die der Beobachtungsgabe und der Weltweisheit des Schreibenden alle Ehre macht. In seiner Schilderung der Eisenbahnfahrt heißt es nämlich: „Wenn man reist, wird man sündig, und so hatten wir bald heraus, daß auf allen Stationen, an welchen ein fester, dicker Stationschef stand, auch ein gutes Bier zu finden sei, und wir gingen in dieser Richtung auch nicht irre.“

* **Die automatische Waage.** Auf einer der Wiener Ringstraßen steht in einem Kiosk eine automatische Waage, mit der aber in der letzten Zeit Nachts mancher Unfug getrieben war, so daß der Automat verbrachte. Der Besitzer stellte nun einen Wächter bei der Waage auf. Damit hat es einen drohtigen Vorfall gegeben: Eben war ein gut gemästeter Bürger auf das Trittbrett der Waage geflogen, um sein Gewicht mit Rücksicht „auf die Hitz“ zu prüfen. Bereitwillig warf er die drei Kreuzer in den zierlichen Mund der stummen Waisen; vergebens, ihr Antlitz rührte sich nicht, der Zeiger blieb an seiner Stelle.

Der biedere Vorortler begann nun, mit den Füßen zu trampeln, allein die eiserne Spindel blieb hartnäckig stumm. Während nun der Mann zu wüthen anfang, kam langsam der Wächter heran, der sich für kurze Zeit nach einem anderen Kiosk begeben hatte. „Na, Euch könnt's hamgeigen lassen, mit dem Luder da, is das a Automatik?“, schalt ihm der auf der Waage Stehende entgegen. „Entschuldigen“, antwortete der Wächter, indem er zu dem fremden Herrn mit durchdringenden und zugleich bittenden Blicken aufschah, als wollte er ihn beschwören, ja nur die Wahrheit zu sagen, „entschuldigen, ham's scho die drei Kreuzer einig schmissen?“ — „Natürli! das müassen's ja seh'n, ganz ehrlich's Geld!“ erwiderte der dicke Herr. „Dann wer'n m'r den Automaten in Bewegung setzen“, sagte resignirt der Wächter, indem er anfang, an der Waage herumzubandeln, bis der Zeiger zu tanzen begann. „A so“, rief nun der Mann auf der Waage lachend, „S' san der Automat? Ja, warum ham's denn dann net die Hand für die drei Kreuzer aufgehalten?“ Und indem er von der Waage sprang, brückte er dem „automatischen Mann“ nochmals 3 Kreuzer in die Hand und ein halbes Duzend Nachfolgender that daselbe. Die Waage aber bekam gar nichts mehr.

* **Die Stimme des Königs.** Vor einigen Tagen besuchte Königin Marie Christine von Spanien mit ihren Kindern die berühmte Stadt Segovia. An der Pforte einer alten Kapelle besuchte sich ein Muttergottesbild, von welchem die Sage geht, daß es zur Zeit, als hier die Mauren gewohnt, verschwunden und erst mit den katholischen Priestern wieder zum Vorschein kam. Die Königin fuhr sofort, ihren Sohn im Arme, zum Bilde der Madonna, um da ihre Andacht zu verrichten. An der Schwelle wurde die Königin Regentin von dem Herzog von Medina empfangen und mit einer Ansprache begrüßt. Doch kaum hatte der Herzog ein paar einleitende Worte gesprochen, als der König von 18 Monaten so fürchterlich zu schreien begann, daß es unmöglich war, auch nur eine Silbe zu verstehen. Die Königin war aufs Aeußerste verlegen, der Herzog aber neigte sich tief und sagte: „Vor der Stimme des Königs muß jede andere verstummen.“ Königin Christine lachte heiter über den wüthigen Einfall und alle Ubrigen folgten ihrem Beispiele.

* **Durch die Explosion eines italienischen Dynamitdepots auf Sicilien** ist eine Person getödtet, 26 sind verwundet worden. Der Eigentümer des Depots ist verhaftet.

* **Auf dem Militärkirchhofe in Metz** fand am Sonntag Abend die feierliche Weihe des Denkmals statt, welches der Kriegs- und Turnverein in Metz den 283 deutschen Soldaten errichtet haben, die 1870 bei den Kämpfen um Metz den Tod fanden und auf dem Militär-Friedhofe beerdigt worden sind. Die Mitglieder der Militär- und Civilbehörden wohnten der Feierlichkeit bei.

* **Zur Göttinger Jubelfeier.** In Gegenwart des Prinzen Albrecht fand Montag Vormittag in der Aula ein Festakt statt. Professor Ritich hielt die Festrede, nach welcher eine Anzahl Ehrenpromotionen verliehen wurden. An der Spitze der zahlreichen Gratulanten stand der Minister von Gosler. Nachmittags war Festmahl.

* **Vier Personen** sind am Sonntag Nachmittag auf der Havel bei Schildhorn, unweit Spandau, ertrunken. Eine Gesellschaft von 6 Personen hatte sich eine Gondel gemietet, wurde aber auf dem Wasser zu übermüthig, so daß das Boot umschlug. Nur zwei Personen konnten gerettet werden. Zwei Damen und zwei Herren sind ertrunken.

* **Riesiger Vergleich.** Passagier, der einen überfüllten Tramwaywagen besteigen will: „Donnerwetter, da ist ja eine Sardinienbüche der reine Wartelal gegen das Gedränge hier!“

* **Auch eine Gehaltszulage.** Chej: Wie lange sind Sie jetzt in einem Geschäft? — Kommis: „Am nächsten Ersten ein Jahr!“ — Chej: Ich bin mit Ihren Leistungen zufrieden. Sie bekommen bisher freien Mittagstisch und zwar: Suppe, Gemüse, Fleisch. Vom nächsten Ersten ab erhalten Sie auch Compot! (Zitler, Bl.)

* **Verunglücktes Compliment.** Ältere junge Dame: „Dieser Stoff gefällt mir sehr gut, aber die Farbe ist fast zu zart, zu jugendlich für mich!“ — Kommis: „D, nicht um Windsehen. Gnädiges Fräulein sind ja noch lange nicht so alt, wie sie aussehen!“

Lotterie.

Es giebt wohl keinen Namen, der also bei dem deutschen Volke in Ehren steht, wie der seines großen Reformators Dr. Martin Luther. Demselben wurde in der Stadt Nordhausen ein Denkmal errichtet worden, dessen Kosten zum Theil durch eine Lotterie beschaft werden sollen. Das Loos zu dieser Luther- Denkmal-Lotterie kostet nur 1 Mark. Die Ziehung findet bestimmt am 8. September des J. zu Nordhausen statt. Wer sich auch sonst nicht an Berlin-Losungen zu betheiligen pflegt, wird doch nicht verabsäumen, schon um des Zweckes willen, zu dieser Luther- Denkmal-Lotterie ein Loos zu nehmen, welche nebenbei auch sehr ansehnliche Gewinnansichten gewährt. Der Plan zeigt Gewinne im Betrage von 10000 M., 5000 M., 3000 M., 2000 M., 1000 M. u. s. w.

Industrie, Handel und Verkehr.

Kaliwerke Aschersleben 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Course von ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 9 Pf. pro 100 Mark.

Anzeigen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.
Som 1.-7. August 1887.

Geburten: der Conditior August Rudolph Watto mit Juliane Antonie Schumann in Leipzig; der Guttmachermeister Karl Traugott Fleischer mit Dorothee Wilhelmine Auguste Ritter in Witten; der Schneider Gottlieb Herz mit Emma Marie Hindemitt, Unteraltenburg 15; der Kaufmann Wilhelm Moritz Schirmer mit der verm. Kaufmannin Wilhelmine Emilie Louise geb. Fuchs, Burgstr. 16. Geboren: dem Geschäftsführer C. Nitz e. S., Gottschalkstraße 2; dem Schuhmachermeister K. Beyer e. L., Preussstr. 18; dem Sergeant J. Pöde e. L., Neumarkt 13; dem Geschäftsführer C. Wittig e. L., Mühlspäuser 4; dem Handarb. G. Hübner e. L., Leunaerstr. 8; dem Blüthenmeister W. Trommler e. S., Unteraltenburg 19; dem Tischler F. Schönaue e. S., Breitestr. 18; e. unebel. S.; dem Bureau-Assistenten K. Schmalz e. S., rüstl 4; dem Diener F. Wernemann e. S., Poststr. 6.

Geheiratet: des verstorb. Mathias W. Dreger Wittwe Jacobine geb. Marzoffler, 67 J. 6 M., Leberleiden, Delgrube 21; e. unebel. L., 3 M., Brechburchfall; der Gerichtsbote A. D. Friedrich Wilhelm Welt, 80 J. 2 M., Herzlähmung, Unteraltenburg 7; des Schuhmachermeister F. W. Schneider L. Frida Anna, 3 Wdh., Schwämme, Sirtzberg 13; des Schlossersmeister G. Döber L. Agnes Frida, 2 M., Darmtaarack, Breitestr. 21; des Kaufmanns V. Frisch S. Alphons Georg Bernhard, 8 Wdh., Brechburchfall, Gottschalkstr. 19; des Handelsmanns G. Maudrich S. Karl Arthur, 12 Wdh., Schwäche, Gr. Sirtzstr. 6; des Fabrikarbeiters E. Panke S. Karl Otto, 8 M., Brechburchfall, Halleische Str. 13; des Handarb. A. Hennig L. Anna Martha, 10 M., Krämpfe, Hälterstr. 19; des Kaufmanns A. Hoffmann S. Otto Albert Georg, 2 J 4 M., Scharlach, Leichter 6; des Ingenieurs K. Rühl Ehefrau Selma geb. Busch, 28 J. 6 M., Unterleibsentzündung, Gr. Ritterstr. 4; des Korbmachers D. Schmeißer S. Richard Max, 1 J. 1 M., Krämpfe, Sand 11; des Maurers E. Fiedler L. Minna Erdmuth, 1 J. 5 M., Luftreihenentzündung Sand 21; der Geschäftsführer Richard Kretschmar, 35 J. 6 M., Brustfellentzündung, Sand 23; des Glasers M. Zille todtegeb. L., Breitestr. 3; des verstorb. Fleischermeister Fr. Hoff Wittwe Johanne geb. Ludwig, 76 J. 2 M., Altersschwäche, Neumarkt 76.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Marie Hedwig, L. des Königl. Gen.-Komm.-Secretär Wolf; Niesbeth, L. des Buchhändlers und Buchdruckerbesizers Stollberg. — Getraut: der Kaufmann Wilhelm Moritz Schirmer mit Frau verm. Kaufmannin Wilhelmine Emilie Louise geb. Fuchs hier. — Beerdigt: den 4. August der zweite S. des Kaufmanns Hoffmann.

Stadt. Getauft: Margarethe Auguste Theres, L. des Fabrikarb. Halle; Emma Anna, L. des Fabrikarb. Böhm; Richard Max, S. des Korbmachers Schmeißer; Emma L. des Holzgerbers Daring gen. Hempf; Otto Paul, S. des Metalldeckers Nelbe; Alma Elisabeth, L. des Invaliden Walthers; Friedrich Franz, S. des Mühlknappen Wlders; Louise Martha, e. unebel. L. — Getraut: der Guttmachermeister K. L. Fleischer in Witten mit Frau D. W. A. geb. Ritter hier. — Beerdigt: den 2. Aug. die L. des Bergmanns Schulte in Leimbach; der einzige S. des Kaufmanns und Kirchen-Ältesten Frisch; den 3. die jüngste L. des Schlossersmeister. Döber; den 4. die jüngste L. des Schuhmachermeister. Schneider; der jüngste S. des Handelsmanns Maudrich; den 6. die Ehefrau des Ingenieurs Rühl; der Geschäftsführer Kretschmar; der Älteste S. des Korbmachers Schmeißer; den 7. die jüngste L. des Maurers Fiedler.

Gottesacker-Kirche. Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Wiltborn.

Neumarkt. Getauft: Nina Martha, L. des Steinsegers Tauge. — Beerdigt: die verm. Fleischermeister Hoff geb. Ludwig; e. unebel. L.

Alteneburg Getauft: Franz Richard, S. des Handarb. Wlders; Martin Otto Walthers, S. des Regier.-Voten Wilteling; Gustav Richard Friedrich, S. des Handarbeiters Sad; Franz Bruno, S. des Kaufmanns Wiesel; Marie Hedwig, e. unebel. L. — Getraut: der Schneider S. Herz mit Frau E. M. geb. Hindemitt. — Beerdigt: der Pensionar Welt; der S. des Fabrikarb. Panke; die L. des Handarb. Demig.

Ein anständiger junger Mensch von 14 bis 16 Jahren, am liebsten von auswärtig, wird als **Hausbursche** zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in F. Sperls Conditorei zu erfahren.

Eröffnung der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule hier selbst wird ihren **neunzehnten** Cursum am **18. October** des. **Jrs. Nachmittags 2 Uhr** eröffnen. Die Schule wurde in dem vorigen Cursum von **55** Schülern besucht, die in **zwei** Klassen von **zwölf** Lehrern unterrichtet worden sind.

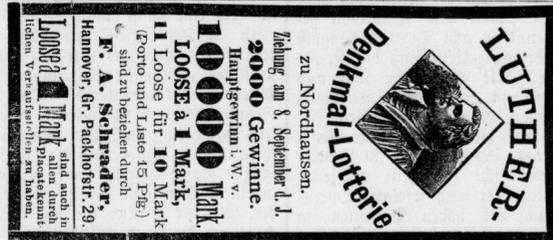
Mit dem Abfchluß des letzten Cursum war seit dem Bestehen der Anstalt die Zahl der Schüler, welche an dem Unterricht überhaupt theilgenommen haben, auf **650** gestiegen.

Wie bisher, wird das Curatorium der Schule und die Direction derselben bestrebt sein, ihr die wohlwollende Beurtheilung, welche ihre Leistungen bis jetzt in erfreulicher Weise Seitens der Oberaufsichtsbehörden und der landwirthschaftlichen Kreise gefunden, auch weiterhin zu sichern und glauben wir die Schule auch für den **neunzehnten** Cursum reger Betheiligung angelegentlich empfehlen zu dürfen.

Der Director der Winterschule, Herr **Glass** (Neumarkt Nr. 38 hier selbst), wird gern bereit sein, Anmeldungen entgegen zu nehmen und über jede gewünschte nähere Mittheilung Auskunft zu ertheilen.

Merseburg, den 4. August 1887.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.
Graf Sobenthal.



Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 10. d. M., Vorm. 9 Uhr versteigere ich im **Hotel zum halben Mond** hier:

verschiedene, theils noch gute Möbel.
Merseburg, 8. August 1887.

Tauschnitz, Ger.-Vollz.

Specialität!
Echt böhm. Bettfedern,
billige Betten,

das vollständige Gebett von **25 Mark** an, hält stets größtes Lager hier

B. Levy,

Neßmarkt 7. bei Herrn Supe.

C. Pertz, Tischlermeister,
Breitestr. 2. I. Etage. Breitestr. 2.

bringt sein
Möbel-, Spiegel- und Polster-
waren-Magazin

von selbstgefertigten Arbeiten in allen Holzarten in empfehlende Erinnerung.
Nelle Preise. (Auch Theilzahluna.) Nelle Preise.

Das Berliner
Ofen-Lager,

Johannisstraße Nr. 12,
empfiehlt sich geehrten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten

Lieferung von
Stuber- und Küchenofen

in solider Ausführung; **Umsetzen**
und **Reinigen** derselben bei

billigster Preisstellung.

H. Ziplinsky.

Loose

zur **Preussischen Classen-Lotterie**
Ziehung bis zum **13. August**
1/4 = 48 M., 1/5 = 24 M. sind noch zu haben in

Herzfeld's Waaren-Credit-Haus
Salle a/S. Bernburgerstr. 21.

Schwimm- & Bade-Anstalt

Leunaerstrasse 4.

Die **Schwimm-Anstalt**, sowie die **Zellenbäder** sind von **Morgens 5 Uhr** bis **Abends 9 Uhr** geöffnet.

Die **Schwimm-Anstalt** ist am **Montag** und **Donnerstag** von **8-10 Uhr** Vorm. und **Dienstag**, **Mittwoch** und **Freitag** von **11 Uhr** Vorm. bis **1 Uhr** Nachm. nur für **Damen** und **Mädchen** geöffnet.

Die **Warmbadeanstalt** ist von **Morgens 7 bis Abends 9 Uhr** geöffnet und empfehle ich dieselbe einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.

Hochachtungsvoll
Robert Sternberg,
Schwimmmeister.

Wer
etwas **annoncieren** will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die **erste deutsche Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler,
Vertreter in Merseburg
Serr Carl Brendel.

ALTAR-Franz Reinecke,
Hannover.

Neue Voll-Seringe,
marin. Seringe,
1887er Brab. Sardellen,
Sardinen

empfiehlt billigt
C. W. Brossmann, Altenb. Schulplatz 2.

Die **herrschaftlich** eingerichtete untere Etage des Hauses **Clobigkauer Straße 5** mit Veranda und schönem Obkarten ist folglich oder später unter sehr günstigen Bedingungen — evtl. auch getheilt — zu vermieten. Näheres **Clobigkauer Strasse 5**.

Schwendlers Restaurant.

Frischen Anstich f. f. Gohliser Actien-Bier à Edl. 13 Pfg., do. Erlanger.

Stadttheater Leipzig.
Mittwoch, 10. August.

Neues Theater. **Der fliegende Holländer.**
Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. Gastspiel des Herrn B. Engels vom Deutschen Theater in Berlin. **Papageno.**
Anfang 1/2 8 Uhr.